

Inhaltsübersicht

Abkürzungsverzeichnis	XXV
Teil 1: Einleitung: Die Sachaufklärung in der Zwangsvollstreckung	1
<i>A. Die gegenläufigen Interessen in der Zwangsvollstreckung beim Ziel der Vermögenstransparenz</i>	<i>1</i>
<i>B. Terminologisches</i>	<i>5</i>
<i>C. Reformbedürftigkeit und Kritik an der Sachaufklärung in der Einzelzwangsvollstreckung</i>	<i>5</i>
<i>D. Ziel und Gang dieser Arbeit</i>	<i>8</i>
Teil 2: Die Regelungsinhalte der Sachaufklärung in der Einzelzwangsvollstreckung: Bestandsaufnahme und Kritik	11
<i>A. Die Vermögensauskunft des Schuldners als erste Spur der Sachaufklärung in der Einzelzwangsvollstreckung</i>	<i>11</i>
<i>B. Das Einholen von Drittauskünften durch den Gerichtsvollzieher als (neue) zweite Spur der Sachaufklärung: § 802l ZPO</i>	<i>80</i>
<i>C. Zwischenfazit: Die Sachaufklärung als zweispuriges System zum Herbeiführen von Vermögenstransparenz</i>	<i>104</i>
Teil 3: Sachaufklärung in der Zwangsvollstreckung – Ausbau der Effektivität und Reformüberlegungen	107
<i>A. Das Verfahren zur Abnahme der Vermögensauskunft: Effizienz im Spannungsfeld zwischen Gläubiger- und Gerichtsvollzieherdisposition</i>	<i>108</i>
<i>B. Maßnahmen der Sachaufklärung</i>	<i>134</i>
<i>C. Das Schuldnerverzeichnis</i>	<i>177</i>
<i>E. Sachaufklärung – und dann? Zentrale oder dezentrale Zwangsvollstreckung</i>	<i>180</i>
<i>F. Fazit zu Teil 3</i>	<i>192</i>

Teil 4: Grenzüberschreitende Sachaufklärung – Supranationale Sachaufklärung oder kleinster gemeinsamer Nenner	195
<i>A. Einleitung</i>	195
<i>B. Rechtliche Ausgangslage</i>	196
<i>C. Tatsächliche Probleme bei der Supranationalisierung der Sachaufklärung – Mannigfaltigkeit europäischer Sachaufklärung</i> . .	207
<i>D. Bisherige Maßnahmen zur Europäisierung der Sachaufklärung</i> . . .	213
<i>E. Vorschlag zur Verbesserung der Sachaufklärung innerhalb der Europäischen Union – Europäische Vermögensoffenbarung</i> . . .	223
Teil 5: Zusammenschau der Ergebnisse	233
Materialien	237
Literaturverzeichnis	239
Sachverzeichnis	249

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX
Abkürzungsverzeichnis	XXV
Teil 1: Einleitung: Die Sachaufklärung in der Zwangsvollstreckung	1
<i>A. Die gegenläufigen Interessen in der Zwangsvollstreckung beim Ziel der Vermögenstransparenz</i>	<i>1</i>
<i>B. Terminologisches</i>	<i>5</i>
<i>C. Reformbedürftigkeit und Kritik an der Sachaufklärung in der Einzelzwangsvollstreckung</i>	<i>5</i>
<i>D. Ziel und Gang dieser Arbeit</i>	<i>8</i>
Teil 2: Die Regelungsinhalte der Sachaufklärung in der Einzelzwangsvollstreckung: Bestandsaufnahme und Kritik	11
<i>A. Die Vermögensauskunft des Schuldners als erste Spur der Sachaufklärung in der Einzelzwangsvollstreckung</i>	<i>11</i>
I. § 802c ZPO: Vermögensauskunft des Schuldners	12
1. Dogmatische Einordnung der Vermögensauskunft	12
a) Vermögensauskunft als prozessrechtliche Verpflichtung	12
b) Keine materiell-rechtliche Verpflichtung	13
2. Zweck der vorangestellten Vermögensauskunft	14
3. Verfassungsrechtliche Bedenken	15
a) Allgemeines Persönlichkeitsrecht in Form des Rechts auf informationelle Selbstbestimmung	16
aa) Schutzbereich	16
bb) Eingriff	16
cc) Rechtfertigung	16
(1) Legitimer Zweck	17

(2) Geeignetheit	17
(3) Erforderlichkeit	17
(4) Verhältnismäßigkeit i. e. S.	20
dd) Ergebnis	22
b) Allgemeines Persönlichkeitsrecht in Form der Selbstbeziehungsfreiheit	23
aa) Schutzbereich	23
bb) Eingriff	23
cc) Rechtfertigung	24
(1) Legitimer Zweck	24
(2) Geeignetheit	25
(3) Erforderlichkeit	25
(a) Übermittlungsverbot	25
(b) Verwendungsverbot	26
(c) Bewertung der Vorschläge	26
(d) Zwischenergebnis	27
dd) Keine verfassungskonforme Auslegung	28
(1) § 802c ZPO	28
(a) Keine Einschränkung in Bezug auf die anzugebenden Vermögensgegenstände	28
(b) Kein ungeschriebenes Verwertungsverbot: Der Gemeinschuldnerbeschluss des BVerfG und die fehlende Übertragbarkeit auf § 802c ZPO	29
(aa) Immanente Verwertungsverbote nur für vorkonstitutionelle Gesetze	29
(bb) § 802c ZPO als nachkonstitutionelle Norm	29
(2) § 802k Abs. 2 Satz 3 ZPO	33
ee) Ergebnis: (Teil-)Verfassungswidrigkeit des § 802c ZPO	34
ff) Vorschlag zur Behebung der Verfassungswidrigkeit	34
4. Voraussetzungen der Vermögensauskunft	37
5. Inhalt und Umfang der Vermögensauskunft	39
a) Titelschuldner, Namen, Daten: Absatz 1	39
b) Inhalt der Vermögensauskunft nach Absatz 2	40
aa) Auskunftspflicht des Schuldners	40
bb) Fragerecht des Gläubigers	40
cc) Anzugebende Vermögensgegenstände	41
(1) Körperliche Sachen	41
(2) Forderungen	41

	(a) Neuerungen für debitorische Konten und künftige Forderungen	42
	(b) Problemfeld Unterhaltsansprüche	42
	(3) Sonstige Rechte	43
	(4) Veräußerungen und unentgeltliche Leistungen, Abs. 2 Satz 3	43
	6. Eidesstattliche Versicherung	44
	7. Zuständigkeit für die Abnahme der Vermögensauskunft	45
	8. Verfahren zur Abnahme der Vermögensauskunft, § 802f ZPO	45
	9. Erneute Vermögensauskunft und Sperrfrist, § 802d ZPO	48
	a) Voraussetzungen der erneuten Vermögensauskunft	48
	b) Abgrenzung zur Nachbesserung	50
	c) Beschränkungsbefugnis des Gläubigers?	50
	aa) Streitstand	50
	bb) Bewertung der Gesetzesänderung	51
	d) Kritik am Umfang der Sperrfrist	52
	10. Fazit zur Selbstauskunft ohne Pfändungsversuch	54
II.	Abnahme der Vermögensauskunft nach Pfändungsversuch: § 807 ZPO	54
	1. Systematik	54
	2. Voraussetzungen des § 807 ZPO	55
	3. Rechtsfolgen des § 807 ZPO	55
	a) Kein Ermessen des Gerichtsvollziehers	55
	b) Abnahme der Vermögensauskunft	56
III.	Das Vermögensverzeichnis nach § 802k ZPO als unmittelbare Folge der Abgabe der Vermögensauskunft	57
	1. Zentrale elektronische Verwaltung	57
	2. Abrufen der Vermögensverzeichnisse	57
	3. Bestimmung des zentralen Vollstreckungsgerichts	58
	4. Vermögensverzeichnisverordnung	58
	5. Löschung des Vermögensverzeichnisses	58
	6. Unterschied zum Schuldnerverzeichnis	59
IV.	Folgen der nicht (richtig oder vollständig) abgegebenen Vermögensauskunft	59
	1. Eintrag ins Schuldnerverzeichnis	60
	a) Zentrale und elektronische Führung des Schuldnerverzeichnisses	60
	b) Eintragungsanordnung, § 882c ZPO	60
	aa) Keine Abgabe der Vermögensauskunft, § 882c Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 ZPO	61

(1) Kritik	61
(2) Stellungnahme	61
bb) Aussichtslosigkeit, § 882c Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 ZPO	62
cc) Fehlende vollständige Befriedigung, § 882c Abs. 1 Satz 1 Nr. 3 ZPO	62
c) Begründung	63
d) Inhalt der Eintragungsanordnung	64
e) Vollziehung der Eintragungsanordnung, § 882d ZPO	64
f) Inhalt des Schuldnerverzeichnisses, § 882b ZPO	65
aa) Darstellung des Inhalts	65
bb) Kritik	66
g) Einsichtsrecht in das Schuldnerverzeichnis, § 882f ZPO	67
aa) Darstellung	67
bb) Kritik an der Löschanordnung?	67
h) Löschung des Verzeichniseintrags, § 882e ZPO	68
i) Erteilung von Abdrucken, § 882g ZPO	69
aa) Allgemeines	69
bb) Bewertung	69
2. Erzwingungshaft, § 802g ZPO	70
a) Normzweck	70
b) Keine verfassungsmäßigen Bedenken	70
c) Anwendungsbereich des § 802g ZPO	72
d) Synoptische Darstellung der Voraussetzungen	72
e) Verfahren und Inhalt des Haftbefehls	73
f) Die Verhaftung	74
g) Unzulässigkeit der Haftvollstreckung, § 802h ZPO	74
h) Vermögensauskunft während der Haft, § 802i ZPO	74
i) Dauer der Haft, § 802j ZPO	74
3. Strafrechtliche Konsequenzen	75
4. Einholung von Drittauskünften	75
V. Weitere Maßnahmen zur Sachaufklärung	75
1. § 806a ZPO: Mitteilungen und Befragung durch den Gerichtsvollzieher	75
2. § 12 GBO: Suche nach Grundeigentum	76
3. § 755 ZPO: Die Aufenthaltsermittlung als vorbereitende Sachaufklärungsmaßnahme	76
VI. Zwischenfazit: Die erste Spur der Sachaufklärung	77
1. Was bleibt: Das Risiko der Insolvenzanfechtung	78
2. Sprung ins 21. Jahrhundert – und weiter?	79

<i>B. Das Einholen von Drittauskünften durch den Gerichtsvollzieher als (neue) zweite Spur der Sachaufklärung: § 802l ZPO</i>	80
I. Einleitung	80
II. § 802l ZPO: Prävention ohne Fremdkörper	81
III. Voraussetzungen für das Einholen von Drittauskünften	81
1. Gläubigerantrag	82
2. 1. Alternative: Keine Abgabe der Vermögensauskunft	82
3. 2. Alternative: Vollständige Befriedigung voraussichtlich nicht zu erwarten	82
a) Allgemeines	82
b) Keine Korrelation zwischen Schuldnerverzeichniseintrag und Drittauskünften	82
4. Keine einschränkende Auslegung: Verfassungsgemäßheit des § 802l ZPO	83
5. Erforderlichkeit zur Vollstreckung	84
6. Streichung der 500 Euro-Grenze und allgemeines Plädoyer für die Vollstreckung von Minimalforderungen	85
a) Erforderlichkeit der Auseinandersetzung	85
b) Kritik an der alten Bagatellklausel	86
aa) Argumente gegen die Bagatellklausel	87
bb) Zwischenergebnis	90
cc) Kein Umkehrschluss: Keine Verfassungswidrigkeit wegen der 500 Euro-Grenze	90
c) Zustimmung zur Gesetzesänderung und Stärkung der Kleingläubigervollstreckung	93
IV. Bereiche der Fremdauskunft	94
1. Nr. 1: Abfrage von Sozialdaten	94
a) Verbreitete Ansicht: Nur sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen – Keine geringfügigen Beschäftigungen	95
b) Stellungnahme: Auch geringfügige Beschäftigungen von Nr. 1 umfasst	95
2. Nr. 2: Kontoverbindungen des Schuldners	96
3. Nr. 3: Ermittlung von Fahrzeugen	97
V. Zuständigkeit des Gerichtsvollziehers	97
VI. Löschanordnung, § 802l Abs. 2 ZPO	98
VII. Ergebnisübermittlung, Abs. 3	98
VIII. Die Anwendbarkeit von § 802l ZPO im Insolvenzverfahren	99
1. Generelle Anwendbarkeit des § 802l ZPO im Insolvenzverfahren	99

a) Keine Anwendbarkeit des Achten Buches der Zivilprozessordnung auf das Insolvenzverfahren?	100
b) Stellungnahme: Anwendbarkeit des § 802l ZPO im Insolvenzverfahren	100
c) Fazit	102
2. Durchführung der Drittauskünfte im Rahmen der Insolvenzordnung	102
a) Problemaufriss	102
b) Stellungnahme	102
3. Ergebnis zu § 802l ZPO im Insolvenzverfahren	104
<i>C. Zwischenfazit: Die Sachaufklärung als zweispuriges System zum Herbeiführen von Vermögenstransparenz</i>	104
Teil 3: Sachaufklärung in der Zwangsvollstreckung – Ausbau der Effektivität und Reformüberlegungen	107
<i>A. Das Verfahren zur Abnahme der Vermögensauskunft: Effizienz im Spannungsfeld zwischen Gläubiger- und Gerichtsvollzieherdisposition</i>	<i>108</i>
I. Anträge in der Sachaufklärung: Wahrung der Stellung des Gläubigers als Herr des Vollstreckungsverfahrens oder Effizienzbremse?	108
1. Die verschiedenen Maßnahmen und Anträge	108
2. Antragserfordernis oder Oficialmaxime? Die österreichische Sachaufklärung als Vorbild für eine effizientere Zwangsvollstreckung?	109
a) Die österreichische Sachaufklärung	109
b) Die österreichische Sachaufklärung: Vorbild für Deutschland?	111
aa) Die Systemfrage	111
(1) Dispositionsmaxime des deutschen Vollstreckungsrechts	111
(2) Zwingende Gläubigerdisposition hinsichtlich der Vollstreckungseinleitung	112
(3) Keine Determinierung für das weitere Verfahren	113
(4) Ergebnis zur Systemfrage	115
bb) Die Sinnfrage	115
(1) Allgemeines	115
(2) Die GVfV	116
(3) Kostenrechtliche Aspekte	118
(4) Die Erzwingungshaft gem. § 802g ZPO als Sonderfall?	118

	cc) Conclusio: „Design-Vollstreckung“ statt Offizialmaxime	119
II.	Effektivität der Sachaufklärung: Überraschungszugriff versus Schuldnerschutz	120
	1. Die Zahlungsfrist gem. § 802f Abs. 1 Satz 1 ZPO	120
	a) Plädoyer für das Abschaffen der Toleranzfrist	120
	b) Keine verfassungsmäßigen Bedenken hinsichtlich Streichung der Frist	122
	c) Ergebnis hinsichtlich § 802f Abs. 1 Satz 1 ZPO	123
	2. Der Ort für die Abnahme der Vermögensauskunft: Obligatorisch-einstufiges Verfahren als Beschleunigungsmaßnahme?	123
	a) Kritik	123
	b) Stellungnahme	124
	aa) Art. 13 GG nicht tangiert	124
	bb) Art. 2 Abs. 2 Satz 2 GG	125
	(1) Qualifizierter Gesetzesvorbehalt	125
	(2) Legitimer Zweck und Geeignetheit	125
	(3) Erforderlichkeit	126
	(4) Angemessenheit	126
	3. Widerspruchsrecht des Schuldners gem. § 807 Abs. 2 Satz 1 ZPO: Von der uneigentlichen zur eigentlichen Sofortabnahme	127
	a) Vorschlag zur Neugestaltung des § 807 ZPO: Kein Widerspruchsrecht	128
	b) Kein Überstrapazieren des Schuldnerschutzes	130
	c) Ergebnis	133
III.	Ergebnis zum Verfahren zur Abnahme der Vermögensauskunft	133
B.	Maßnahmen der Sachaufklärung	134
I.	§ 802l ZPO: Ausweitung und Vorverlagerung der Drittauskünfte oder Status Quo?	134
	1. Vorverlagerung der Drittauskünfte: Effektivitätssteigernde Informationsmaßnahme oder überflüssige Verletzung der informationellen Selbstbestimmung?	134
	a) Anfängliche Drittauskünfte: Keine rechtliche Avantgarde	135
	aa) Österreich	135
	bb) Belgien	136
	cc) Schweiz	137
	dd) Zwischenergebnis	137
	b) Folgen unmittelbarer Drittauskünfte: Straffung der Sachaufklärung?	138

c) Verfassungsmäßigkeit unmittelbarer Drittauskünfte:	
Wahrung der Verhältnismäßigkeit	139
aa) Legitimer Zweck und geeignetes Mittel	139
bb) Erforderlichkeit	140
cc) Angemessenheit	141
dd) Zwischenergebnis: Grundsätzliche	
Verfassungsmäßigkeit der Vorverlagerung	144
ee) Schuldnerschutz bei unmittelbaren Drittauskünften	145
(1) Allgemeine Anforderungen	145
(2) Rechtsschutzmöglichkeit bei anfänglichen	
Drittauskünften	146
(a) Problematik	146
(b) Lösung	147
(aa) Anhaltspunkte: BVerfG zur Förderung	
der Steuerehrlichkeit sowie zur	
automatisierten Kontostammabfrage	148
(bb) Folgerungen: Heimliche Informations-	
gewinnung ohne vorherigen Rechtsschutz	
nicht per se unverhältnismäßig	149
(cc) Auswirkungen auf den Reformvorschlag	149
d) Ergebnis zur Vorverlagerung der Drittauskünfte	150
2. Drittauskünfte: Enumerationsprinzip oder Generalklausel?	151
a) Generalklausel zur Einholung von Drittauskünften:	
In der Schweiz de lege lata	151
b) Frankreich: Recherche des informations	152
c) Deutschland	153
d) Die Drittauskünfte gem. § 802l ZPO de lege ferenda:	
Abkehr vom Enumerationsprinzip?	154
aa) Große Generalklausel zur Einholung von	
Drittauskünften	155
(1) Praktikabilität einer großen Generalklausel	156
(a) Gerichtsvollzieher und Ermittlungstätigkeiten	157
(b) Das Kostenproblem	158
(c) Zwischenergebnis	159
(2) DS-GVO kein Prüfungsmaßstab	159
(3) Verfassungsrechtliche Bedenken gegenüber einer	
großen Generalklausel	161
(a) Gebot der Normenbestimmtheit und	
Normenklarheit	161
(b) Verhältnismäßigkeit	163

(aa) Legitimer Zweck	164
(bb) Geeignetheit	164
(cc) Erforderlichkeit	164
(dd) Angemessenheit (Verhältnismäßigkeit i. e. S.) für die Befragung Dritter	165
(ee) Angemessenheit hinsichtlich Auskunftspflicht von Behörden	168
(c) Ergebnis zu den verfassungsrechtlichen Bedenken	171
(4) Ergebnis zur großen Generalklausel	171
bb) Kleine (abgestufte) Generalklausel	171
(1) Wortlaut einer abgestuften Generalklausel	172
(2) Praktikabilität der abgestuften Generalklausel	172
(3) Verfassungsmäßigkeit einer abgestuften Generalklausel	174
(a) Gebot der Normenklarheit und -bestimmtheit	174
(b) Verhältnismäßigkeit	175
(4) Ergebnis zur kleinen (abgestuften) Generalklausel	176
II. Ergebnis zur Reformbedürftigkeit der Maßnahmen der Sachaufklärung	176
C. Das Schuldnerverzeichnis	177
I. Anpassung des Schuldnerverzeichnisses an die Änderungsvorschläge	177
II. Änderungsbedarf im Rahmen des Schuldnerverzeichnisses	178
1. Streichung des (begründeten) Anordnungserfordernisses? a) Kritik in der Literatur	178
b) Stellungnahme	178
2. Erzwingungshaft als weiterer Eintragungsgrund?	179
III. Zusammenfassung	180
D. Sachaufklärung – und dann? Zentrale oder dezentrale Zwangsvollstreckung	180
I. Dezentrale Zwangsvollstreckung als „Organisationsprinzip der Zwangsvollstreckung“	180
1. Zuständigkeit des Gerichtsvollziehers	180
2. Zuständigkeit des Vollstreckungsgerichts	181
3. Zuständigkeit des Prozessgerichts	181
4. Zuständigkeit des Grundbuchamts	181
5. Dogmatische Einordnung und Grund für die Dezentralität der Zwangsvollstreckung im deutschen Recht	182
a) Dogmatische Einordnung der Vollstreckungsorganisation	182

b) Gründe für die dezentrale Organisation und Gegenargumente	182
II. Plädoyer für die Übertragung der Forderungspfändung auf den Gerichtsvollzieher	184
1. Von der Sachaufklärung zur Forderungspfändung	184
2. Übertragung der Forderungspfändung auf den Gerichtsvollzieher als effizienzsteigernde Maßnahme	185
a) Faktisches Argument	185
b) Extensions-Argument	186
c) Ebenen-Argument	187
d) Synergie-Argument	189
3. Fazit zur Übertragung der Forderungspfändung auf den Gerichtsvollzieher	192
<i>E. Fazit zu Teil 3</i>	192
 Teil 4: Grenzüberschreitende Sachaufklärung – Supranationale Sachaufklärung oder kleinster gemeinsamer Nenner	 195
<i>A. Einleitung</i>	195
<i>B. Rechtliche Ausgangslage</i>	196
I. Europäische Rechtsschutzgewährleistung: Effektive Sachaufklärung und „Mindeststandard im europäischen Vollstreckungsrecht“	196
II. Ausgangspunkt: Territorialitätsprinzip und <i>lex fori executionis</i>	198
III. Datenschutzrechtliche Aspekte	199
1. Ziele der DS-GVO	199
2. Sachlicher Anwendungsbereich der DS-GVO	200
a) Drittauskünfte als (teil-)automatisierte Verarbeitung	200
b) Abnahme der Vermögensauskunft und Erstellen des Vermögensverzeichnisses als automatisierte Verarbeitung	201
c) Eintragung ins Schuldnerverzeichnis als automatisierte Verarbeitung	201
d) Eröffnung des Anwendungsbereichs wegen Datenspeicherung in einem Dateisystem?	202
aa) Verarbeitung von Daten	202
bb) Vermögensverzeichnis als Dateisystem im Sinne der Art. 2 Abs. 1, 4 Nr. 6 DS-GVO	203
cc) Einschränkende Auslegung des Merkmals „Dateisystem“?	203

dd) Conclusio	204
3. Rechtsfolgen	204
IV. Kompetenzrechtliche Probleme	205
1. Art. 81 AEUV als Kompetenznorm	206
2. Kompetenzprobleme bei rein innerstaatlichen Sachverhalten	206
C. <i>Tatsächliche Probleme bei der Supranationalisierung der</i>	
<i>Sachaufklärung – Mannigfaltigkeit europäischer Sachaufklärung</i> . .	207
I. Grundsatz: Zentrale oder dezentrale Zwangsvollstreckung . . .	207
II. Maximen der Zwangsvollstreckung: Disposition der Parteien	
oder <i>Offizialprinzip</i>	209
III. Maßnahmen der Sachaufklärung – ein kurzer europäischer	
Überblick	210
1. Deutschland	210
2. Frankreich	210
3. England	211
4. Österreich	211
IV. Zwischenfazit: <i>In varietate concordia</i>	212
D. <i>Bisherige Maßnahmen zur Europäisierung der Sachaufklärung</i> . . .	213
I. Die Verordnung (EU) Nr. 655/2014 des Europäischen Parlaments	
und des Rates vom 15. Mai 2014 zur Einführung eines	
Verfahrens für einen Europäischen Beschluss zur vorläufigen	
Kontenpfändung im Hinblick auf die Erleichterung der	
grenzüberschreitenden Eintreibung von Forderungen in Zivil-	
und Handelssachen – Europäische Kontenpfändungsverordnung	
(EuKoPfVO)	213
1. Ziel der EuKoPfVO	214
2. Maßnahme der EuKoPfVO: Kontopfändungsbeschluss . .	214
3. Sachaufklärungsrechtliche Relevanz: Einholung von	
Kontoinformationen	215
4. Fazit	216
II. Grünbuch – Effiziente Vollstreckung gerichtlicher	
Entscheidungen in der Europäischen Union: <i>Transparenz des</i>	
<i>Schuldnervermögens</i>	216
1. Ziel des Grünbuchs	217
2. Ausgangsthesen des Grünbuchs	217
3. Maßnahmenprogramm des Grünbuchs und Bewertung	
der Vorschläge	217
a) Erstellung eines Handbuchs zum Zwangsvollstreckungs-	
recht und zur Zwangsvollstreckungspraxis	
der Mitgliedstaaten	217

b) Erweiterung der Register und Verbesserung des Registerzugangs	218
aa) Handelsregister	218
bb) Melderegister	219
cc) Sozialversicherungs- und Steuerregister	220
c) Informationsaustausch zwischen Vollstreckungsbehörden	221
d) Offenbarungsversicherung des Schuldners	222
4. Zwischenfazit zum Grünbuch	223
<i>E. Vorschlag zur Verbesserung der Sachaufklärung innerhalb der Europäischen Union – Europäische Vermögensoffenbarung . . .</i>	<i>223</i>
I. Vermögensoffenbarung statt Registerzugangs	223
II. Das Grünbuch Vermögenstransparenz	224
1. „Mindestharmonisierung“ und Ausgestaltung durch die Mitgliedstaaten	224
2. Einführung einer europäischen Vermögenserklärung	224
3. Stellungnahme	225
III. Europäische Vermögensoffenbarung – Ausgestaltung der ersten Maßnahme zur europäischen Vermögenstransparenz	225
1. Kompetenztitel	225
2. Zuständige Stelle – Vorbild Art. 49 ff. EuUnthVO	226
a) Problemstellung	226
b) Problemlösung	226
3. Verfahren zur Abnahme der europäischen Vermögensoffenbarung	228
a) Vermögensoffenbarung qua Standardformular	228
b) Bloße Übermittlung der Ergebnisse oder Verzeichniseintrag?	228
4. Umfang der Vermögensoffenbarung	229
a) Grundsatz: Angabe aller aktuellen Vermögenspositionen	229
b) Problem: Vergangene Vermögensgegenstände und Vermögensverschiebungen	230
5. Zeitpunkt der Abgabe der Vermögensoffenbarung	231
6. Konsequenzen bei Nichtbefolgung	231
a) Beugehaft	231
b) Strafbarkeit bei bewusst falschen Angaben?	232
7. Fazit	232

Teil 5: Zusammenschau der Ergebnisse	233
Materialien	237
Literaturverzeichnis	239
Sachverzeichnis	249